Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrier Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 58. Schwerte, Donnerstag, 18. Mai 1893. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Bundesrats vom 7. Juli 1892 soll die in den Jahren 1878 und 1883 vorgenommene Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1893 und fernerhin von 10 zu 10 Jahren wiederholt werden. Diese Ermittelung findet in Preußen innerhalb der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1893 nach politischen Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken zu dem Zwecke statt, durch möglichst zuverlässige Angaben eine genaue Uebersicht der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung zu gewinnen. Die diesem Behufe dienenden Erhebungsformulare werden jeder Gemeinde und jedem Gutsbezirk in 2 Exemplaren zugehen. Die sachgemäße, auf Grund sorgfältiger Ermittelungen beruhende Ausfüllung der Formulare nach Maßgabe der Vorschriften der Instruktion, die den Erhebungsformularen beiliegt, ist in den Stadt- und Landgemeinden Pflicht der Orts- (Kommunal) Behörden, in den selbständigen Guts- oder Forstbezirken der Besitzer oder ihrer Vertreter. Diese Obliegenheiten können auch besonderen Schätzungskommissionen überwiesen werden. Für mehrere benachbarte Gemeinden und Gutsbezirke können gemeinsame Schätzungskommissionen gebildet werden. Die Bildung derselben muß längstens bis zum 10. Juli 1893 erfolgt sein. Dieselben haben alsdann die Ermittelungen für die einzelnen Gemeinde- resp. Gutsbezirke getrennt vorzunehmen und in besonderen Formularen nachzuweisen. Die Thätigkeit der Mitglieder der Schätzungskommissionen ist eine ehrenamtliche und nur solche Personen sind für dieselben auszuwählen, die das Vertrauen der Gemeinde-Angehörigen und eine genaue Kenntnis der örtlichen Verhältnisse besitzen.

Arnsberg, den 2. Mai 1893.

Der Regierungs-Präsident, J. V. Fornet.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser, welcher sich am Sonntag abend von Potsdam aus zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Bückeburg begeben hatte, ist daselbst am Montag morgen eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Fürsten Georg und den Prinzen des fürstlichen Hauses empfangen worden. Nach seiner Ankunft im Schlosse begab sich der Kaiser, von dem Fürsten geleitet, zu dem Katafalk, auf dem der Sarg des verstorbenen Fürsten aufgebahrt war, wo er einen Kranz niederlegte und im stillen Gebet verweilte. Bei der hierauf folgenden Trauerfeierlichkeit gab der Monarch der Fürstin-Witwe zum Sarge das Geleite, Hofprediger Brandes segnete die Leiche ein, sodann setzte sich der Trauerzug unter Kanonendonner und Glockengeläute in Bewegung. Dem Zug voran maschierten zwei Kompagnien des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7. Zunächst dem Sarge folgten der Kaiser und Fürst Georg, dann die anderen zur Trauerfeier anwesenden Fürstlichkeiten, darunter Fürst Reuß ä. L., der Erbgroßherzog von Oldenburg, Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich von Meiningen, darauf ein großes Trauergefolge. Die feierliche Beisetzung fand in Stadthagen statt, wohin der Kaiser mittels Sonderzuges folgte. Nach der Beisetzung kehrten Se. Majestät, sowie die Fürstlichkeiten nach Bückeburg zurück. Am Abend trat der Kaiser die Rückreise an.

Kaiser Wilhelm wendet gegenwärtig seine vornehmste, wo nicht einzige Sorge dem Schicksal der Heeresreform zu, an deren Durchführung er alles, was in seinen Kräften steht, zu setzen entschlossen ist. Es heißt, der Monarch wolle den neuen Reichstag persönlich mit einer Thronrede eröffnen.

In den letzten Tagen der Vorwoche und auch am Sonntag haben außerordentlich zahlreiche Wähler- und Vertrauensmänner-Versammlungen aller Parteien stattgefunden, die sich mit der Nominierung der Kandidaten beschäftigt haben; im übrigen ist es noch ziemlich ruhig; das nahende Pfingstfest macht sich eben schon geltend. Was die einzelnen Parteien betrifft, so wird von der konservativen mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, nicht nur die Stellung des Kandidaten zur Militärfrage, sondern auch zu den wirtschaftlichen Fragen in Betracht zu ziehen. Diese letzte Forderung vertritt besonders der Bund der Landwirte. Die antisemitische Partei stellt vielfach eigene Kandidaten auf. Die Nationalliberalen suchen sowohl mit den Konservativen, wie mit den aus der freisinnigen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten bessere Beziehungeu anzuknüpfen; es wird hier empfohlen, jede Zersplitterung thunlichst zu vermeiden und das Gewicht auf die Kandidaten zu legen, welche der Militärvorlage geneigt sind. Bezüglich der freisinnigen Parteien, Freisinnige Volkspartei (Richter) und Freisinnige Vereinigung (Rickert), gehen die Ansichten und Meldungen etwas auseinander. Die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" behauptet, mindestens acht Zehntel derjenigen Wahlkreise, in welchen bisher freisinnige Organisationen bestanden, hätten den Anschluß an die freisinnige Partei vollzogeu oder in Aussicht genommen. Hingegen behauptet das Berl. Tagebl., daß die Trennung der Partei selbst in vielen solchen Kreisen nicht gebilligt werde, welche politisch mit dem Abgeordneten Richter übereinstimmen. Jedenfalls sind schon recht zahlreiche Kandidaten der Rickert'schen Richtung aufgestellt. In der Zentrumspartei soll der Friede mit dem Rücktritt der Herren v. Huene, Graf Ballestrem und Dr. Porsch noch immer nicht völlig hergestellt sein. Die Strömung in katholischen Kreisen zu Gunsten einer Verständigung über die Militärvorlage soll weit stärker sein, als die leitenden Männer der Zentrumspartei bisher annahmen. In der „Post" wird der Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau bereits aufgefordert, das Protektorat über die katholische Bewegung für die Militärvorlage zu übernehmen. Es scheint auch kein Zufall zu sein, daß der Nuntius Vannutelli aus Wien auf einer Reise nach Rom vorher dem Nuntius Agliardi in München einen Besuch abstattete. Die Bewegung zu Gunsten der Militärvorlage ist in katholischen Kreisen am stärksten in Schlesien, Württemberg und Baden.

Die Termine für die Reichstags-Haupt- und Stichwahlen sind nunmehr die folgenden: 15. Juni — allgemeine Neuwahlen, 19. Juni — amtliche Feststellung des Resultates der Hauptwahlen; 24. Juni — Stichwahlen, 28. Juni amtliche Feststellung des Resultates der Stichwahlen. Wenn also beim Vorhandensein eines beschlußfähigen Reichstages am 26. Juni die Sessionseröffnung stattfindet, so würden mehrere Tage doch durch Formalitäten in Anspruch genommen werden, die eigentlichen Verhandlungen doch erst zu einer Zeit beginnen, da alle Abgeordneten im Reichstage erscheinen können.

Zu den Wahlen bringt die „Danz. Ztg.", welcher die Verantwortlichkeit dafür überlassen bleiben muß, folgende Mitteilung: Die Bezirksfeldwebel haben eine Anweisung erhalten, dahin eine Kontrolle auszuüben, ob sich auch Dispositionsurlauber unter den sozialistischen Agitatoren befinden. Bejahendenfalls werden deren Päße eingezogen und der Militärbehörde eingereicht, und es wird dann eine Einstellung in die Linie verfügt. — Auch der Bund der Landwirte hat jetzt seinen Wahlaufruf erlassen, worin er die Mitglieder auffordert, nur solchen Wahlkandidaten ihre Stimme zu geben, welche sich verpflichten, für die bekannten Bestrebungen des Bundes der Landwirte einzutreten.

Falsche Choleragerüchte waren am Montag wieder an der Hamburger Börse verbreitet. Nach Erkundigung an amtlicher Stelle ist kein Cholerafall vorgekommen. Der Gesundheitszustand in Hamburg ist ganz ausgezeichnet.

Frankreich.

Am Dienstag vormittag wurden in Levallois, Perret, und Courbevoi bei Paris fünf Anarchisten verhaftet wegen Anfertigung von Explosionskörpern. Die Polizei fand bei den Verhafteten drei geladene Bomben.

Belgien.

Die Diebesbande, die am 1. Februar d. Js. den großen Juwelendiebstahl beim Grafen von Flandern verübte, und von der einige Mitglieder beim Juwelenverkauf in New-York festgenommen wurden, ist nunmehr vollzählig entdeckt. Sie besteht aus 6 Mitgliedern und wurde von einem gewissen James White geleitet, der im ‚Hotel du Nord' einlogiert war, während seine Genossen in der Nähe des Palais wohnten. White hatte sich in der Nacht des Diebstahls als Lakai verkleidet, in das Palais geschlichen und die Kassette mit den Juwelen gestohlen. Tags darauf war die ganze Bande nach London abgereist und hatte sich dort nach Amerika eingeschifft.

Man hat die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Anarchisten den verbrecherischen Plan studierten, die Weltausstellung von Chikago in Brand zu stecken und die Wasserbehälter gleichzeitig mit Dynamit zu sprengen. Mehrere Haussuchungen bei verdächtigen Anarchisten haben stattgefunden und zur Entdeckung diesbezüglicher bloßstellender Briefe geführt. Sechs Verhaftungen sind vorgenommen worden.

England.

Die Entstaatlichung der schottischen Kirche, welche eine von Cameron eingebrachte Bill bezweckte, ist vom Unterhaus in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen worden. Die Regierung stimmte dem Gesetzentwurf zu.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 17. Mai.

Wie strömet so gnädig der Regen
Hernieder zur durstigen Flur,
Wie dampfet von himmlischem Segen
Ringsum die erquickte Natur!

Bekanntlich zählt man im Allgemeinen auf den Einfluß des Mondes auf die Witterung, und hegt deshalb die Hoffnung, daß der vorgestrige Eintritt des Neumonds eine Wendung zum Bessern, will sagen den so sehnlich erhofften Regen bringen werde. Thatsächlich hat sich, Gott sei Dank, diese Hoffnung erfüllt; der Barometerstand wich, der Wind wehte von West und Südwest und der heißersehnte Regen stellte sich gestern und in vergangener Nacht ein, nachdem wir während eines Zeitraums von 54 Tagen nur wenige Tropfen desselben erhalen haben.

Wie perlet, vom Regen erfrischet,
Der Blumen holdseliger Flor,
Wie jubelt, harmonisch gemischet,
Der Vögelein munterer Chor!

§ Schwerte, 17. Mai. Gleich dem ersten Jubeltage des hiesigen Turnvereins verlief auch der zweite ungetrübt und begünstigt durch das beste Wetter. Zwar unterblieb der in Aussicht gestellte Marsch nach Hohensyburg, doch hatten die Konzerte der rühmlichst bekannten Militärkapelle des 13. Inf.-Regts, deren Leitung der Dirigent, Herr Grawert, persönlich übernommen hatte, sowohl am Morgen wie am Nachmittag viele herbeigelockt. Den Schluß des Tages machte wieder ein Festball. Selbstverständlich gab es gelegentlich des Festes manche Auszeichnung. So wurden am Samstag abend bei dem Frikommers die Herren Wigginghaus, Doerth, Schäfers, Hagemann, Saalmann und Duisberg, welche seit der Gründung — also 25 Jahre — dem Verein angehört haben, unter Ueberreichung eines Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt, während am Sonntag abend den Siegern durch Ehrendamen die Preise, in Lorbeerkränzen bestehend, überreicht wurden, nachdem die Namen der Sieger durch den Gauturnwart Herrn Schmidt aus Dortmund ausgerufen waren, wobei derselbe hervorhob, daß im Allgemeinen viel geturnt worden sei. Im Ringen erhielten den 1. und 2. Preis zwei Herren aus dem Turnverein Soest, der 3. Preis wurde Herrn Steinhoff vom Turnklub-Dortmund zuerkannt. Im Riegen-Wetturnen erhielten Preise: Eintracht-Aplerbeck, erste, zweite und vierte Riege des Vereins Eintracht-Dortmund, Tremonia-Dortmund, Turnklub-Dortmund, Jahn-Holzwickede, Eintracht-Lütgendortmund und Turnverein-Hörde. Der Turnverein Eintracht-Dortmund hatte dem festgebenden Verein eine seidene Schleife mit passender Inschrift gewidmet, und die Ehrenmitglieder hatten dem Verein einen Silberkranz gestiftet. Die festlichen Stunden sind nun verrauscht, ein hochwichtiger Zeitabschnitt des Vereins ist vorüber. Der Wünsche viele für sein ferneres Wachsen und Gedeihen begleiten ihn auch weiterhin. Ein kräftiges Gut Heil!

Schwerte, 12. Mai. Im Vereinslokale Gasthof Brenne war gestern nachmittag 5 Uhr die Monatsversammlung des hiesigen evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins. Herr Hüsecken, der rührige Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einen Hoch auf den Kaiser. Darauf verlas er die Namen der Mitglieder, die seit der letzten Sitzung Aufnahme in den Verein gefunden haben. Die Versammlung beschloß dann, das am 28. Mai in Hohenlimburg stattfindende Kreisverbandsfest zu besuchen. Der Abmarsch soll um halb 12 Uhr vom Vereinslokale aus stattfinden; es wird dabei auf eine zahlreiche Beteiligung gerechnet. Das Hauptverbandsfest in Dortmund soll durch eine Deputation beschickt werden. Eine Vereinsfahne, die fast ganz von Freunden gestiftet worden, ist in Bestellung. Die Fahnenweihe wird nun am 18. Juni vor sich gehen. Das Arrangement hierzu ist dem Vorstand überlassen. Der Verein zählt nach einjährigem Bestehen schon 330 Mitglieder.

Schwerte, 16. Mai. Bei der am 3. Mai cr. gethätigten Reichstagsersatzwahl wurde die Zahl der stimmberechtigten Wähler des Stadt- und Landkreises Dortmund auf rund 550 0 taxiert, da im Jahre 1890 deren Zahl 51510 betragen hatte. Das Exempel ist indessen nicht ganz richtig gewesen. Die Zahl der Wähler im Jahre 1893 betrug 58360, gegen 1890 also mehr 6850, und zwar hatte die Stadt Dortmund 21637, der Landkreis Dortmund 18777 und der Kreis Hörde 17946 eingeschriebene Wähler aufzuweisen. Diese Zahlen dürften bei der bevorstehenden Neuwahl nur einige unwesentliche Veränderungen erleiden.

Schwerte, 17. Mai. Aus dem 21. Geschäftsberichte des deutschen Kriegerbundes für das Vereinsjahr 1892 ergiebt sich eine erhebliche Fortentwickelung des Kriegervereinswesens in Norddeutschland und speziell in Preußen. Die Gesamtstärke des großen Bundes am 1. April 1893 betrug 194 Verbände mit 7954 Vereinen und 657438 Mitgliedern, so daß der Jahreszuwachs sich auf die bislang noch nicht erreichte Höhe von 16 Verbänden, 1171 Vereinen und 85596 Mitgliedern beziffert.

Aplerbeck, 13. Mai. Zwei phantasiereiche Jungens im Alter von 12 bis 15 Jahren hatten sich gestern als nächtliches Lager im Freien den Eisenbahndamm ausersehen und sich dazu wohlvorbereitet mit einer Decke versehen. Schon in früher Morgenstunde bemerkte man heute an jener Stelle ein Tuch, das sich bewegte, und aus dem schließlich zwei Beine sichtbar wurden. Ein schreckliches Verbrechen vermutend, machte man die Polizei aufmerksam. Der Polizei-Sergeant H. wollte der Sache auf den Grund gehen; als er sich dem verdächtigen Platze näherte, sprang plötzlich ein Junge auf und rannte davon, bald darauf erschien ein zweiter Junge an der Bildfläche und entfernte sich natürlich auch sofort eiligst. Dem Polizeibeamten war es nicht mehr möglich die Bengels einzuholen und konnte derselbe nur als corpus delicti die Decke mit nach dem Amt nehmen. Jedenfalls müssen die Eltern solcher Jungens eine derartige Heldenthat mit einer ordentlichen Tracht Prügel belohnen.

Aplerbeck, 15. Mai. Vom Schöffengericht berichtet das „H. Vbl.": Der Betriebsführer Karl Luis und der Hochofendirektor Karl Blauel hierselbst stehen unter Anklage, den Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Biesler und Kaufmann Blankenberg in ihrer Eigenschaft als Wahlvorsteher und Beisitzer dadurch beleidigt zu haben, daß sie in einer Eingabe vom 8. bezw. 13. Dezember v. J. behauptet, die beiden hätten bei der am 29. November vorgenommenen Gemeindevero dnetenwahl der ersten Abteilung, in welcher der Gutsbesitzer A. Nathe als Gemeindeverordneter infolge Stimmengleichheit ausgelost, nicht unparteiisch gehandelt. Beide Angeklagte werden der Beleidigung schuldig befunden und zu je 100 M. Geldbuße ev. je 10 Tage Gefängnis verurteilt.

Aplerbeck, 16. Mai. Im Oktober vorigen Jahres wurde im Interesse der Eltern die Mitteilung gemacht, daß der 12 Jahre alte Knabe Birowitz von hier aus Furcht vor einer Bestrafung sich von Hause heimlich entfernt habe. Die von den Eltern und der Polizei nach ihm angestelltrn weitgehenden Nachforschungen blieben erfolglos, und war die Hoffnung aufgegeben, den Knaben zu ermitteln, vielmehr griff die Annahme Platz, daß derselbe Hand an sein Leben gelegt habe oder auf eine andere Weise gänzlich verschollen sei. Endlich nun nach Verlauf von 7 Monaten geht von der Waisenhaus-Direktion in Berlin die Nachricht ein, daß der gedachte Knabe am 2. Mai cr. von der dortigen Polizei auf der Straße umherirrend aufgegriffen ist. Auf der weiten Reise nach seinem Geburtsorte in Ostpreußen, woher die Eltern mit dem Knaben nach hier gekommen sind, hat derselbe per Fußmarsch Berlin erreicht und sich mittellos mit kaum genügender Kleidung bettelnd von Ort zu Ort durchgeschlagen.

Aplerbeck, 15. Mai. In dem Förderkorb auf Zeche „ver. Bickefeld" wurde heute morgen der Bergmann Nachtigall aus der Erlenbach tot aufgefunden. Ob ein Unglück vorliegt oder ob der Verstorbene einen Schlaganfall erlitten, bleibt noch festzustellen. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Witwe und ein Kind.

Aplerbeck, 16. Mai. In den nächsten Tagen findet die Grundsteinlegung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt statt. Zu derselben werden die Herren der Provinzialverwaltung und die Spitzen der Regierung hier erwartet. Der Bau der Verwaltungsgebäude schreitet tüchtig vorwärts; eines derselben wird in allernächster Zeit fertiggestellt sein.

* Brünninghausen b. Hörde, 14. Mai. Einem hiesigen Einwohner wurden gestern Nacht sämtliche Früchte seines Gartens durch ruchlose Hand vernichtet. — Eine Warnung für Mütter! Eine Frau am Brüninghauserwege hatte ihr Kind einer benachbarten

Frau zur Bewachung übergeben. Letztere setzte einen Kessel mit heißem Wasser auf dem Fußboden und verließ das Zimmer. Das 3jährige Kind fiel in den Kessel und verbrannte sich in lebensgefährlicher Weise. Es liegt im kath. Krankenhause zu Dortmund.

Holzwickede, 15. Mai. Auf dem hies. Bahnhofe war der Rangiermeister Joh. Heinr. Becker im südlichen Teile des Bahnhofes mit Rangieren beschäftigt; zu gleicher Zeit wurde auch im westlichen Teile rangiert und die für Hamm bestimmten Wagen in das 4. Gleise geschoben. Der Hülfsbremser Kraus hatte eben einen Wagen in das betreffende Gleise, in dem bereits andere Wagen standen, geschoben, als von der entgegengesetzten Seite elf Wagen ankamen. Diese stießen auf die übrigen Wagen, infolgedessen Kraus niedergeworfen wurde. Mehrere Wagen gingen dem Kraus über das linke Bein, welches derart zerquetscht wurde, daß es hat abgenommen werden müssen. Dem Becker wird vorgeworfen, diese Körperverletzung aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Heute erfolgte jedoch vor der Strafkammer zu Dortmund auf Grund des Gutachtens des Bau- und Betriebs-Inspektors Herrn Berthold aus Hagen die Freisprechung des Becker. Derselbe sollte gefehlt haben, indem er zugegeben, daß elf Wagen zugleich abgestoßen wurden, ohne daß sich auf denselben ein Bremser befunden, der rechtzeitig gebremst hätte. Die Verhandlung ergab, daß dem Becker für das Rangiergeschäft eigentlich zu wenig Personal zur Verfügung stand; es ist nach dem Vorfalle ein Arbeiter mehr eingestellt worden.

Unna, 16. Mai. Der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle im hiesigen Polizeigefängnisse inhaftierte Knabe Karl Fister von hier wurde heute nachmittag im Polizeigefängnisse an seinem Leibriemen erhängt tot aufgefunden. Der hinzugeholte Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Von der Roheit des Erhängten zeugt der Umstand, daß er im Herbst vorigen Jahres einer von ihm gestohlenen Ziege lebend die Zunge aus dem Halse geschnitten hat.

Dorstfeld, 15. Mai. Ihr uneheliches Kind getötet hat ein hiesiges Dienstmädchen. Das durch Verführung zur Mörderin gewordene Mädchen hat das Kind, einen gesunden Knaben, gleich nach der Geburt fest eingeschnürt. Als man es in einem Korbe fand, war es bereits tot.

Hagen, 13. Mai. Heute morgen gegen 3 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Hagen-Haspe der 58jährige Arbeiter Moog, der aus Hessen gebürtig ist und im Rehsiepen wohnt, von einem nach Haspe fahrenden Güterzuge überfahren und sofort getötet. Der Ueberfahrene, welcher sich gestern während des ganzen Nachmittags in der Nähe der Unfallstelle aufgehalten hatte, soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben, und ist es nicht unwahrscheinlich, daß er freiwillig seinen Tod gesucht hat.

Hagen, 14. Mai. Die Hag. Ztg. schreibt: Dem Andrängen der Gegner der Sonntagsruhe ist auch hier, wie anderwärts, das Zugeständnis gemacht worden, daß die Geschäfte bis 6 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Hier, wie auch anderwärts, ist nunmehr das merkwürdige Faktum zu beobachten, daß eine ganze Reihe von Geschäften von der Erlaubnis keinen Gebrauch machen und nach wie vor nach den Bestimmungen der Sonntagsruhe schließen.

Ihmert b. Iserlohn, 15. Mai. An den Pranger gestellt wurde ein auf frischer That ertappter Spitzbube. Er wurde mittels einer Wagenkette und einer Pflugleine an einen Lindenbaum gebunden, an welchem er für das ganze Dorf zur Schau stand. Das war dem Mann peinlicher, als mehrere Jahre Zuchthaus! Er versprach, ein für alle Male dem Diebeshandwerk zu entsagen; — andernfalls kommt er wieder an die Kette.

Witten, 15. Mai. Endlich hat die Ruhr ihr Opfer wiedergegeben. Heute nachmittag wurde hierselbst die Leiche des 12jährigen Töchterchens des Herrn Pfarrers Göcker aus Wetter an der Ruhrbrücke aus dem Flusse gefischt. Bekanntlich ist das unglückliche Kind in Dezember v. J. an der Eisenbahnbrücke bei Witter durchs Eis gebrochen und ertrunken.

Bochum, 13. Mai. Durch das wagerechte Tragen des Spazierstockes unter dem Arm ist hier ein betrübender Unfall vorgekommen. Ein Herr trug seinen unten mit einer eisernen Spitze versehenen Spazierstock unter dem Arm, machte plötzlich Halt und einer hinter demselben gehenden Dame bohrte die Spitze des Stockes sich derartig in ein Auge, daß die Person ohnmächtig zusammenbrach.

Hattingen, 15. Mai. Ein am Homberge wohnender älterer Mann hatte sich vor ein paar Tagen beim Wassertrinken, wie man so sagt, „vertrunken", also übermäßig viel Wasser zum Löschen des Durstes getrunken. Die schlimmen Folgen äußerten sich alsbald in einem Uebelbefinden, und heute liegt der kräftige Mann auf der Totenbahre.

Barmen, 12. Mai. Der Ausstand der Riemendreher nimmt täglich an Umfang zu, sodaß gegenwärtig etwa 900 Arbeiter streiken. Auch unter den Meistern fängt es an zu gären, wenigstens haben sich schon einzelne derselben der Bewegung angeschlossen. Bekanntlich verlangen die Ausständigen 15 Prozent Lohnerhöhung, 10stündige Arbeit, Fortfall der Ueberstunden und der Akkordarbeit, worauf sich indessen die Arbeitgeber vorläufig noch nicht einlassen wollen.

Düsseldorf, 16. Mai. Eine Dynamitpatrone wurde an einem herrschaftlichen Hause hierselbst zur Explosion gebracht. Außer geborstenen Fensterscheiben ist kein Schaden entstanden.

Lommersum, 6. Mai. Ein seltenes Ereignis hat sich anfangs dieser Woche hier vollzogen. Der in hohem Alter gestorbene Schäfer J. Schorn wurde von seinen sechs Söhnen zu Grabe getragen.

Zur Wahlbewegung.

Dortmund, 14. Mai. Bei der bevorstehenden Reichstagswahl werden hier drei Parteien weniger auf dem Plane erscheinen, als bei der Ersatzwahl am 3. Mai, so daß nur noch die Nationalliberalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten in Frage kommen. Auf Sonntag, den 28. Mai, ist seitens des Vorstandes der nationalliberalen Partei für die Wahlbezirke unserer Provinz ein Parteitag nach Dortmund ausgeschrieben. Bedeutende Redner haben ihr Erscheinen zugesagt.

Unna, 13. Mai. Eine gut besuchte konservative Vertrauensmänner-Versammlung beschloß gestern, selbständig bei der Reichstagswahl vorzugehen und einen deutschkonservativen Gutsbesitzer als Kandidaten aufzustellen, dem auch die katholischen Bauern ihre Stimme geben werden. Es verlautet, der bisherige nationalliberale Abg. Schneider werde ein Mandat nicht wieder annehmen. Das Zentrum bringt den noch nicht benannten Kandidaten zweifellos in Stichwahl. Freisinn und Sozialdemokratie haben hier wenig Bedeutung.

Altena-Iserlohn, 16. Mai. Nachdem der bisherige Abgeordnete, Herr Langerhans, auf ein Mandat verzichtet, haben die Vertrauensmänner Herrn Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid aufgestellt.

Hagen, 16. Mai. Auch im hiesigen Kreise bereiten sich seltsame Dinge vor; man rechnet bereits allgemein mit einer Stichwahl zwischen Richter und einem Sozialisten und wennschon man den schließlichen Sieg Richters annimmt, so sind doch auch Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Die Nationalliberalen treten energisch in den Wahlkampf ein, und nun hört man gar noch von der Absicht einer antisemitischen Kandidatur, die angeblich große Aussichten haben würde; schon diese Möglichkeit im Wahlkreise Eugen Richters kennzeichnet den Umschwung der Stimmung.

Elberfeld, 16. Mai. Seitens der sozialmonarchischen Vereinigung der Arbeiter und Handwerker und Bürger des Mittelstandes (christlich- und deutschsoziale Handwerker- und Arbeitervereine) ist Gärtner Dahm von hier aufgestellt. Denselben werden auch die Konservativen, Nationalliberalen, die patriotischen Katholiken und ein Teil des Freisinns unter Führung des früheren freisinnigen Kandidaten unterstützen. Die Sozialdemokraten wollten erst den jüdischen Rechtsanwalt Dr. Landé aufstellen, haben sich aber in letzter Stunde, wohl angesichts obiger Kandidatur, auf den früheren Abg. Harm vereinigt.

Bochum, 16. Mai. Die reichstreuen Wähler für die Militärvorlage haben sich auf den früheren Bergmann Fischer (jetzigen Verbandsagent der evang. Arbeitervereine) geeinigt, der wohl die meiste Aussicht haben dürfte. Diese Kandidatur muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden, wie es überhaupt mit Freuden zu begrüßen ist, daß jetzt in vielen Kreisen Vertreter des Arbeiter- und Mittelstandes aufgestellt werden, sodaß mehr Leute des praktischen Lebens in den Reichstag kommen. Die Sozialdemokraten haben den Kassierer des Bergarbeiterverbandes, Herrn Johann Meyer aufgestellt.

Essen, 15. Mai. Von den hiesigen Sozialdemokraten wurde gestern der ehemalige Bergmann Schröder als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

Gelsenkirchen, 15. Mai. Die deutsche Reformpartei des Kreises hat einstimmig die Aufstellung des Herrn Dr. König-Witten als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl beschlossen.

Mülheim a. d. Ruhr, 15. Mai. In dem benachbarten Eppinghofen fand gestern nachmittag eine von etwa 1000 Personen besuchte antisemitische Versammlung statt, worin Dr. König aus Witten die Wahlrede hielt. 150 Sozialdemokraten störten, wie die Voss. Ztg. meldet, die Versammlung, warfen mit Biergläsern und schlugen mit Stühlen zu. Nach kurzer Zeit wurden die Störenfriede hinausbefördert. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Vier mußten sogleich in ein Krankenhaus gebracht werden.

Geestemünde, 15. Mai. Fürst Bismarck hat abgelehnt, im 19. hannoverschen Wahlkreise wiederum zu kandidieren.

Vermischtes.

* Folgendes Bauern-Stücklein wie der „Tägl. Rdsch." aus der Mark berichtet. Hatten da zwei Dörfer, nennen wir sie Schulzendorf und Müllersdorf, eine gemeinschaftliche Kirche mit einem Glockenturm — aber keine Uhr an diesem Turm. Der Deutlichkeit halber muß bemerkt werden, daß die Kirche mit dem Turm in Müllersdorf stand. Lange Jahre und Geschlechter hindurch hatten beide Dörfer sich bei Kirche und Turm wohl befunden, bis eines Tages ein neunmalweiser von außerhalb die Müllersdofer höhnte, daß ein Kirchturm ohne Uhr ein klägliches Unding sei. Das leuchtete ihnen ein und nach Reden und Widerreden und langen Unterhandlungen mit den Schulzendorfern wurde beschlossen, eine Uhr mit zwei vergoldeten großen Zeigern anzuschaffen. Es war ein förmlicher Festtag, als sie zum ersten Male in der Morgensonne am Turme prangte und die ersten Schläge durch das Dorf hallten, und im Krug fand fröhliche Einweihung und erneute Verbrüderung zwischen denen von Müllers- und Schulzendorf statt. Die Müllersdorfer hatten als die Besteller der Uhr natürlich bezahlt und meldeten den Betrag der entstandenen Unkosten. Aber nun kam das dicke Ende: die Schulzendorfer blieben harthörig und machten nicht im geringsten Miene, die ihnen zugemutete Hälfte der Kosten zu zahlen. Seit Jahrzehnten war das gute Verhältnis zwischen beiden Dörfern durch keinen Mißklang gestört worden: jetzt schlug die Uhr dazwischen. Das Oberhaupt von Müllersdorf sah sich zu einem gelinden Mahnbrief an das Nachbardorf veranlaßt — umsonst, es erfolgte weder Zahlung noch Antwort. Hingegen standen die Schulzendorfer, wenn sie des Sonntags die Kirche besucht hatten, nach dem Gottesdienst in hellen Scharen vor der Turmuhr und regulierten nach ihr ihre eigenen Zeitmesser mit unverfrorener Gründlichkeit. Der Grimm der Müllersdorfer wuchs und endlich fand er seinen genügenden Ausdruck — nicht in einer Prügelei, wie das anderswo Brauch sein mag, wie es sich aber für ein gebildetes Dorf der Mark sicher nicht schickt. Eines Sonntags hatten die Schulzendorfer wieder die Kirche besucht und pflanzten sich wie gewöhnlich vor der neuen Uhr auf, ihre eigenen Uhren zum Vergleich betrachtend. Aber da sahen sie zu ihrem Schrecken, daß vor dem Zifferblatt der Kirchenuhr ein großer Sack hing, auf dem weithin sichtbar die Zahl 50 mahnte. Beschämt drückten sich die von Schulzendorf unter dem Hohngekicher derer von Müllersdorf. Folgenden Tages traf in Müllersdorf ein Schreiben mit fünfzig Reichsmark ein. Seitdem „leuchtet" die Uhr wieder beiden Gemeinden, und die Eintracht ist ungetrübt.

* Dem „H. K." wird gemeldet: Im Holsteinischen Orte Schiffbeck ist ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und Montag gestorben. 12 Arbeitsgenossen, die mit dem Verstorbenen zusammen gewohnt haben, sind sofort in die Isolierbaracke überführt. Die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet worden.

* Die Billetschwindel-Affäre in Hamburg nimmt immer größere Dimensionen an. Nachdem dort bis jetzt 26 Eisenbahnschaffner verhaftet worden sind, wird sich die Untersuchung der Angelegenheit auch auf andere Städte erstrecken. In erster Linie handelt es sich um die Eisenbahnstrecke Hamburg-Cöln. Die Untersuchung erstreckt sich zur Zeit besonders darauf, die betrügerischen Viehhändler zu ermitteln. Mitwoch morgen wurden auf dem Zentral-Schlachtviehhof bereits 8 rheinische Viehhändler verhaftet, die beschuldigt werden, die Fahrt zwischen Köln und Hamburg in der ersten Klasse zurückgelegt zu haben, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. Der unter den rheinischen Viehhändlern gewohnheitsmäßige Gebrauch, bei Viehtransporten dem Schaffner ein Trinkgeld zu geben, damit der Viehhändler für seine eigene Person — außer dem unentgeltlich fahrenden Vietransporteur — in der ersten Wagenklasse umsonst fahre, soll schon seit Jahren betrieben werden. Den in H. verhafteten Viehhändlern wurde der ganze Barbetrag aus dem Erlös des Viehverkaufs in Höhe von über 100 000 M. abgenommen und beschlagnahmt. Soviel bis jetzt bekannt wurde, beträgt die Zahl der in Köln Verhafteten vier.

* Große Aufregung herrschte in Sevilla wegen des unerklärlichen Verschwindens dreier Kinder. Das Volk glaubt, daß die Kinder ermordet und daß den Leichen gewisse Substanzen entnommen worden seien, die zur Heilung bestimmter Krankheiten dienen sollen. Vorgestern abend versammelten sich etwa 700 den niederen Volksklassen angehörende Weiber vor dem Stadthause und verlangten die Verhaftung mehrerer von ihnen als Kinderschlächter bezeichneter, angesehener Bürger.

* Metz, 13. Mai Bei dem Brande eines Wohnhauses in dem engen Seillerviertel verbrannten zwei Erwachsene und ein Kind; durch Einsturz eines Fensters wurden eine Mutter und ihr Kind getötet.

* Die Geschichte von dem Wassertropfen, welcher den Stein aushöhlt, erfuhr eine neuerliche Bestätigung durch eine Wette, die kürzlich zwischen einem amerikanischen Artisten und einem Athleten ausgetragen wurde. Der Amerikaner wettete nämlich um eine ansehnliche Summe, daß der Athlet nicht im Stande sei, einen Liter Wasser tropfenweise aus der Höhe von drei Fuß auf seine flache Hand fallen zu lassen. Lachend ging der Kraftmensch, der keine Damenhand besitzt, darauf ein, und die ganze Gesellschaft hielt die Wette für den Amerikaner verloren. Das Wasserquantum wurde abgemessen und in ein entsprechendes, mit einem dünnen Abflußrohre versehenes Blechgefäß hineingegossen. Sodann wurde die Tropfdistanz fixiert und das Geduldspiel begann. Bis 300 war unter allgemeiner Stille gezählt worden und ebenso viele Wassertropfen waren auf die Handfläche des Athleten niedergefallen. Derselbe wurde nur immer röter im Gesicht, verbiß anfangs den Schmerz, den er empfand, konnte es aber, nachdem etwa 420 Tropfen auf seine Hand herabgefallen waren, nicht mehr aushalten. Seine innere Handfläche war sehr stark entzündet und an einer Stelle sogar die Haut gesprungen. Und doch war erst ein kaum merklicher Teil des Liters Wasser aus dem Blechgefäß verschwunden . . . Die Gesellschaft konnte sich vor Erstaunen kaum fassen und am verwundertsten war der Athlet selbst.

Soziale Bewegung.

St. Etienne, 16. Mai. Unter den Bergarbeitern des Saint-Florin-Beckens ist ein Streik ausgebrochen, der einen ernsten Charakter angenommen hat. Die Ausständigen zeigen sich sehr exaltiert und drohen mit Gewaltthätigkeiten. Auf Verlangen des Präfekten wurden mehrere Eskadrons Kavallerie nach dem Streikgebiete entsandt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 17. Mai. Die heutigen Morgenblätter Hamburgs berichten: Die bakteriologische Untersuchung eines in Schiffbeck gestern verstorbenen Choleraverdächtigen ergab die asiatische Cholera. Alle 12 Hausinsassen mußten das Haus räumen. Sechs verdächtig erkrankte Matrosen eines aus Calcutta eingetroffenen Dampfers wurden dem Krankenhause übergeben.

Charlottenburg, 16. Mai. Am Sonntag nachmittag wurde der 6½jährige Knabe Erich Klinger von dem 27jährigen Barbiergehülfen Ernst Koppler in der Nähe des Exerzierplatzes in das Gebüsch gelockt, schauderhaft mißbraucht, verstümmelt und hierauf erwürgt. Des Weges kommende Arbeiter ergriffen den Thäter und lieferten ihn der Polizei aus. In den Taschen des Lustmörders befanden sich Bonbons, womit er sein Opfer angelockt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten der Stadtgemeinde Schwerte für die Neuwahl zum Reichstage vom **18. bis einschließlich 25. Mai d. J.**, auf dem hiesigen Magistratsbureau öffentlich ausgelegt sind.

Innerhalb obiger Frist steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Schwerte, den 15. Mai 1893.

Der Magistrat.

Kleeverkauf.

Samstag, den 20. Mai, abends 6 Uhr,

läßt Herr Osterberg hier

1 Rüggen Klee

am Klusenwege (in der Nähe der Doerth'schen Ziegelei) nummerweise meistenbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Damen- und Kinderhüte

gebe, um damit zu räumen, zu jedem Preise billigst ab.

J. Krupp,
kl. Marktstraße 4.

Sonntag, den 28. d. Mts., werden bei mir 8 fette **Gänse** ausgekegelt.

Adolf Kleff,
Ruhrfähre Drüpplingsen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit **Flur, Keller** und **Stallung** in der Nähe der Stadt per 1. August zu vermieten.

Näh. in der Exped.

Eine

Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort oder per 1. August zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern zu vermieten.

Wilh. Kothe.

Werde verreisen

vom 21. Mai bis 12. Juni.

Dr. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund, Kleppingstraße 18,
nächst der Betenstraße (Wirt Stolle).

Ein katholisches

Mädchen,

das auch Gartenarbeit versteht, auf sofort oder 1. Juni gesucht, Hörde,

Wiesenstraße 14.

Wegen Umbau

sind **6 Thüren** und **1 Flügelthür, 1 Rollade, 1 Treppe mit Geländer,** sowie **2 Spülsteine** billig zu verkaufen bei

C. Kettler.

52

Sommerjoppen und -Hosen, Kinderanzüge

in allen Größen, **weiße, englischlederne** und

Sammetmanchesterhosen, blauleinene Hosen,

beste Qualität, à Mk. 1,50 und blauleinene

Kittel u. Jacken

sind wieder eingetroffen und billig zu haben bei

C. Wiesemann,
Hellpothstr. 3.

25

Tortenpapier

in verschiedenen Größen empfiehlt billigst **Carl Braus.**



Schweine-Versicherungs-Verein Schwerte.

Von Donnerstag, den 18., bis Donnerstag, den 25. cr., findet in dem Hause des Kassierers Becker eine

Nachzahlung

von 1,00 Mark per Stück Schwein statt.

Diejenigen, welche bis zu dieser Zeit nicht gezahlt haben, müssen 10 Pfg. Mahngebühr zahlen.

Der Vorstand.

Zentrumspartei.

Am

Samstag, den 20. Mai cr., abends 8 Uhr,

findet im Saale des Herrn C. Feit hier eine

Versammlung

der Zentrumspartei statt.

Redner sind Kandidat L. Lensing u. a.

Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.

Der Vorstand der Zentrumspartei.

RHENSER · BRUNNEN

Vortreffliches Tafelwasser. RHENS a/Rh.

Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.

Niederlage bei **W. Heppe.**

Geschäfts-Verlegung.

Ich mache die geehrten Bewohner von **Schwerte** und **Umgegend** darauf aufmerksam, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Holzwickede nach Schwerte **in den Höfen Nr. 2** (an der Brückstraße) verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, nach wie vor meine geschätzten Kunden prompt zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 2. Mai 1893.

Hochachtend **Heinr. Greune,**
Herrenkleidermacher.

---

en-gros! **Die dauerhaftesten, geschmackvollsten und billigsten Instrumente** en-detail!
liefert

August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.

10 jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.



Wilh. Allmeroth,
Dortmund,

Körnerplatz 7,

Fabrik-Niederlage

photographischer Apparate,

empfiehlt sich den Herren

Fach- und Amateur-Photographen

als

Bezugsquelle für komplette Einrichtungen

für **Photographen u. phototechnische Anstalten.**

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat mit einem Schreiben vom 8. Oktober 1892 dem Verleger für diese illustrierte Ausgabe der heiligen Schrift die **Goldene Medaille** verliehen.

Die heilige Schrift

des Alten und Neuen Testamentes.

Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Stätten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altertümern, Pflanzen, Tieren usw. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung des Dr. Joseph Franz v. Allioli, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des größeren Allioli'schen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes.

Mit Gutheißung u. Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

In 42 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pfg.

Die Hefte können auch **nach und nach** bezogen werden.

Preise vollständiger gebundener Bibeln.

In Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit Rotschnitt 30 Mk., derselbe mit Goldschnitt 33 Mk. — Derselbe Einband mit echter Vergoldung, **mit Goldschnitt:** In Halbleder 36 Mk. Ganz in Kalbleder 48 Mk. Ganz in Schweinsleder 66 Mk. Jede Ausgabe ist auf Wunsch mit 2 Schlössern zu haben, gegen einen Aufschlag von 5 Mark.

Das Neue Testament allein kostet:

Volksausgabe in Leinwandband und Bronzevergoldung mit Rotschnitt 8½ Mk., mit Goldschnitt 10 Mk. Einband mit echter Vergoldung und Goldschnitt: In Halbleder 15 Mk. Ganz in Kalbleder 25 Mk. Ganz in Schweinsleder 40 Mk.

Auf Wunsch werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch gegen **monatliche Ratenzahlung** abgegeben. — Einbanddecken können zu entsprechenden Preisen nachbezogen werden.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Scenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Altertümern ꝛc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Berlin, W., Bayreutherstraße 1.

Verlag von Friedrich Pfeilstücker.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen.

Bestellungen auf *Die Heilige Schrift* nimmt jederzeit an die Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte.**

Gratulationskarten mit Bibelsprüchen zum Geburtstage ꝛc. wieder neu eingetroffen bei **Carl Braus.**

Anzeigen jeder Art

an alle existierenden Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. werden ohne Porto- und ohne Spesenberechnung durch mich befördert und zu Originalzeilenpreisen berechnet. Grössere Aufträge, wie laufende Anzeigen, öftere Wiederholungen u. s. w. werden nach vorheriger Vereinbarung mit höchstmöglichem Rabatt verrechnet. Es genügt immer — auch bei Insertionen in mehreren oder vielen Blättern — ein deutlich geschriebenes Manuskript.

Reelle, prompte Bedienung und strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Carl Braus,
Annoncen-Expedition,
Schwerte i. W.

Für jeden Westfalen, speziell für jeden Freund des Sauerlandes und der heimatlichen plattdeutschen Sprache.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von mir zu beziehen:

S. G. V.

oder

De Reise in't Suerland.

Eine woahre Leiwesgeschichte vertallt van

Eduard Raabe,

Preis elegant kartoniert **1 Mk. 25 Pfg.**

E. Griebsch, Buchhdlg. HAMM i. W.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren **Fussböden** mit **Müller & Mann's Bernstein-**

Fussbodenlackfarbe

gestrichen sind. **Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer.** Vorrätig in Büchsen à 1 und ½ kg bei Herrn Apoth. *Lennenschluss* in *Aplerbeck.*

Feinste Königsberger

Saatwicken,

sämtliche landwirtschaftliche Sämereien als **Klee- und Grassamen,** Ia. **Eckendorfer Runkelsamen** ꝛc.,

Chilisalpeter,

sowie alle anderen Düngemittel,

- Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenkleie, Gerstenmehl, Malzkeime u. s. w.

halte stets zu billigsten Preisen auf Lager.

Friedrich Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

Prima

gek. holländisches

Leinöl,

sowie sämtliche **Farben, Lacke, Leim, Pinsel** ꝛc. zu herabgesetzten Preisen.

Friedrich Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

Medizinal-

Tokayer,

sowie alle Sorten **Kranken- u. Tischweine** zu billigsten Preisen.

Fr. Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

Von Freitag, den **19./5.**
bis Sonntag, den **28./5.** incl.

verreist!

Dr. Hansberg,

Special-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Dortmund, Eisenmarkt 4.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne — Mark 215000 ohne Abzug zahlbar.

1ter Hauptgew. 50000 Mark.

Mit deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 ℳ, Porto und Gewinnliste 30 ₰, empfiehlt und versendet auf Wunsch **auch unter Nachnahme.**

Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Lose sind zu haben bei **Gustav Kleingarn,**
Hüsingstraße Nr. 4.

Im Verlage von **H. Liebau** in **Berlin** ist erschienen und in **Schwerte** durch die **C. Braus'**sche Buchhandlung zu beziehen:

Allgemeines Lehrbuch der Buchführung und der Kontorwissenschaften.

Praktische Unterweisung zum Selbstunterricht für Kaufleute.

Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches herausgegeben von **Adolph Oppenheimer,** Bücherrevisor u. Lehrer der Handelswissenschaften.

Zweite, neu bearbeitete Auflage.

Das jetzt in zweiter Auflage erschienene, bewährte Lehrbuch der Buchführung von Adolph Oppenheimer hat hauptsächlich den Zweck, jungen Handlungsbeflissenen Anleitung zu geben, sich die zu ihrem Berufe **unbedingt** notwendigen Kenntnisse durch Selbststudium zu erwerben. Die außerordentlich günstige Beurteilung, welche das Werk von Autoritäten in Handelssachen, sowie von Seiten der Presse erfuhr, sowie der Umstand, daß der Verfasser, ein tüchtiger und erfahrener Lehrer der Handelswissenschaften mit seiner Methode stets die günstigsten Erfolge erzielte, geben die beste Gewähr für die Brauchbarkeit des Buches.

Das Werk behandelt im I. Teile: Kontorarbeiten, Rechnen, Wechselrecht, Korrespondenz, im II. Teile: Einfache und doppelte Buchführung (mit einer Darstellung der englischen und französischen Buchführung, der Buchführung in Aktiengesellschaften und der landwirtschaftlichen Buchführung).

Das Buch eignet sich vorzüglich als Geschenk für junge Kaufleute.

Preis broschiert 8 M. 40 Pfg., eleg. geb. 10 M. 50 Pf. (Auch in Lieferungen à 30 Pfg.)

Gesangbücher

in großer Auswahl

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, mit Goldschnitt und Scheide von **Mk. 3.** an, empfiehlt

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Die weltberühmte

Tannin-Balsam-Seife

von Frau **Caroline Hülsberg**
in Berlin, Ritterstraße 100,

ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Röte der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen ꝛc.

Jedes Paket trägt auf weißem Umschlag als **Schutzmarke zwei rote Sterne** und ist **nur allein** zu haben für **Schwerte** bei **Carl Braus.**

Von heute ab finden meine

Sprechstunden

vormittags von 8—10, nachmittags von ½3—3 Uhr statt.

Schwerte, 12. Mai 1893.

Dr. Munkenbeck.

Ein Dienstmädchen

wegen Krankheit der Hausfrau auf sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Pfeiffer & Diller's

Hochste Auszeichnung. Goldene Medaille



Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Ueberall vorräthig.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Atelier

für Zahnleidende

W. Gesky,

Schwerte, Hüsingstraße 22.



Brillen u. Pincenez

für jede Nasenform.

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift, auch schriftlich zu beziehen.

Wilh. Maess, Optiker,

Dortmund, Westenhellweg 50.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover.**

Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Lowenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

empfiehlt

COGNAC

*	zu	ℳ 2.—	pr. Fl.
* *	„	„ 2.50	„ „
* * *	„	„ 3.—	„ „
* * * *	„	„ 3.50	„ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle.**

In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren: **Heinr. Köppern, Aug. Nasse.**

Kletten-Wurzel-Oel

stärkt bei regelmäßigem Gebrauch die Haare ungemein, macht sie kräftig und voll und bringt selbst auf kahlen Stellen, wenn die Haarwurzeln noch nicht ganz zerstört sind, wieder eine üppige Fülle frischer Haare hervor. Es beseitigt in kurzer Zeit die so unangenehmen Schuppen, kräftigt die Kopfhaut und ist auch für den Gebrauch bei kleinen Kindern sehr zu empfehlen und von sicherem Erfolg begleitet.

à Fl. 25 Pfg.

empfiehlt **Carl Braus.**

Verreist.

Dr. Denker,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,

Hagen i. W.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren kann sofort Stelle zur

Stütze d. Hausfrau

erhalten. Zu erfr. i. d. Exp.

Aeußerst vorteilhaft.

Um bis Pfingsten mit einem großen

Berliner Damen-Konfektions Lager

gänzlich zu räumen, werden

500 Sommer-Umhänge
in Wolle und Seide,
250 Capes in Wolle und Seide,
350 Jacketts, farbig und schwarz,
300 Staubmäntel in Beige,

Auf eigenen Werkstätten gearbeitete

Herren-Anzüge
aus Cheviot und Kammgarn, neueste Desins,
zu **15, 20, 24, 32 Mk.** und höher,
Hosen, Kinder-Anzüge in allen Modefarben, größte Auswahl,
zu **2,25, 4, 8, 13 Mk.**

Anfertigung feiner Herren-Garderobe
unter Beteiligung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.
Eleganter Sitz, tadellose Ausführung, billige Preise.

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund. Unsere Geschäftslokalitäten befinden sich **nur** Westenhellweg **46.**

Sonderzüge
aus Anlaß des Pfingstfestes.

Am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai werden Sonderpersonenzüge vor den in der Regel am stärksten benutzten Personenzügen gefahren. Das Nähere ist aus den auf den Stationen ausgehängten Fahrplänen zu ersehen. Besonders sind folgende Züge zu erwähnen:

20. Mai.	19., 20 und 21 Mai	20., 23 und 24 Mai.		II.		20., 23. und 24. Mai.	19., 20. und 21. Mai.
	6^{51}	2^{40}	Abf.	Bochum			
	7^{20}	2^{59}	„	Witten			
7^{54}	—	3^{40}	„	Hagen	Ank.	2^{35}	8^{16}
8^{14}	8^{23}	4^{06}	„	Schwerte	Abf.	2^{12}	7^{53}
9^{14}	9^{28}	5^{23}	„	Arnsberg	„	1^{08}	6^{51}
11^{46}	12^{13}	8^{33}	„	Warburg	„	10^{19}	4^{00}
1^{00}	1^{37}	9^{57}	Ank.	Cassel	Abf.	8^{54}	2^{04}

ab Bochum am 19. und 20. Mai
an Bochum nur am 20. Mai

Außerdem verkehren am 1. und 2. Pfingstfeiertage die fahrplanmäßigen Sonntagszüge.

Elberfeld, 14. Mai 1893. Königl. Eisenbahn-Direktion.



2. Compagnie.

Freitag, den 19. d. Mts., abends 8½ Uhr,

Appell

beim Schützenbruder C. Rösener.

v. Steeg,
Hauptmann und Compagniechef.



Compagnie-Befehl.



Donnerstag, den 18. Mai, punkt 8½ Uhr abends,

Appell

der **3. Compagnie** im Stadtkeller.

Brotbeutel, Feldflasche und Tabakspfeife sind mit zur Stelle zu bringen.

Brenne,
Hauptmann und Compagniechef.

Pfeifen- und Stockfabrik
Gebr. Dickel,
Schwerte und Hörde.

von 2 Mark an **Accordeons** bis zu den feinsten.
(Zieh- und Mundharmonikas)
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
Vorzüglich
Vorzüglich

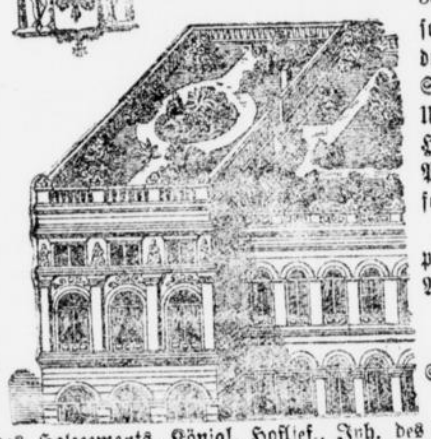
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in den **meisten Apotheken und Droguerien** hierselbst.

Mäppchen

mit **Briefpapier, 5 Bogen** und **5 Kouverts** mit „Gruß aus Schwerte“, à **10** Pfg.,
zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Aecht Haensler'sche Holzcementdächer



Fabriken in Hirschberg i./Schl. und Kalscheuren - Köln.

Schutz-Marke C. S. Haensler'sches Holzcement

35 gold. ꝛc. Medaillen, 8 Patente, 3 Hofdiplome

sowie Combinierte Holzcementpappdächer, doppellagige und einfache Pappdächer, nach eigenem System und unter Mitwirkung meines Holzcements. Umwandlung schadhafter Pappdächer in doppellagige und Holzcementdächer, Unterhaltung und Verbesserung alter Pappdächer, Beton- und Asphaltarbeiten, Trockenlegung feuchter Mauern.

Ferner liefere unter Garantie Holzcement, Deckpapier, Dachpappe, Kleb- und Anstrichmasse, Isolierplatten, Asphalt, Carbolineum etc.

C. F. Beer, Köln,
Salierring 14. Fernsprecher 1813. Telegr.-Adr.: Beer, Köln.
General-Bevollmächtigter für C. S. Haensler, Erfinder des Holzcements, Königl. Hoflief., Inh. des Roten Adlerordens IV Klasse.

Restauration H. Saamann
am Walde bei Aplerbeck.

Den geehrten Bewohnern von **Aplerbeck** und **Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich eine



Restauration

eröffnet habe. Gute und reelle Bedienung versprechend, bittet um zahlreichen Besuch

H. Saamann.

Planmässige Gewinne:

1 mal	Fr.	2,000,000
5 „	„	1,000,000
1 „	„	500,000
5 „	„	400,000
6 „	„	200,000
79 „	„	100,000
59 „	„	50,000
25 „	„	30,000
24 „	„	25,000
etc. etc. bis	Fr.	100

Zahlbar in Gold.

Glück auf!

Haupttreffer steigend bis Fr. **2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, etc. etc.,**

Stadt Barletta-Goldlose

Grosse Gewinne, keine Nieten!
Auszahlung der Gewinne sofort **bar** in Gold.
Nächste Ziehung schon am
20. Mai 1893.
Monatliche Einzahlung auf
ein ganzes Original-Los Mk. 3.—

a Nachnahme 30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten gratis. **Jedes Los gewinnt sicher** und muss wenigstens mit 100 Fr. = 80 Mk. zurückgezahlt werden, **demnach keine Nieten.** Ausserdem kommt jedes gezogene Los wieder in die Urne und spielt weiter mit, sodass es mehrere Gewinne machen kann.

Kein Verlust des Einsatzes, wie bei allen andren Lotterien.

Ankauf dieser Lose überall im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zulässig. — Nur bis zum 18. Mai eingegangene Aufträge können berücksichtigt werden, **ersuche deshalb um umgehende Bestellung.**

Bankgeschäft F. Stroetzel in *Konstanz.*
Telegramm-Adresse: **Stroetzel Konstanz.**

Neue evangelische
Gesangbücher
in schöner Auswahl à Stück von 1 Mk. an und höher empfiehlt

C. Kettler.

Rademannns
Kindermehl

Bestes und rationellstes Kindernährmittel
Vollkommenster Ersatz für Muttermilch.
Von allen Autoritäten als das Beste empfohlen.

Schwache Personen, die Fleischnahrung ꝛc nicht vertragen, finden in Rademanns Kindermehl ein ganz vorzügliches, dabei angenehmes Stärkungsmittel.

Rademanns Kindermehl
ist in den Apotheken, Droguerien u. Kolonialwarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 per Büchse erhältlich. 5

Nächste Ziehung
20. Mai 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Mailänder Lose,

jährlich 17 Ziehungen, mit Haupttreffer v. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr, ꝛc. Gewinne, die „bar“ in Gold, wie vom Staate garantiert, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Los gewinnt.

Einzahl. auf *1 Los M. 4.* Porto 35 ₰ à Nachnahme. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

W. Frankholz,
Bank-Agentur,
Elberfeld.

Portwein,
Madeira,
Sherry, feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen zu haben bei **Julius Boecker,**
Bahnhofstraße.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Kammerecker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Lebendfrische Ruhrbarben, Beefsteak, Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, 17. Mai 1893.

50 Kg.—100 Pfd.	1ter ℳ ₰	2ter ℳ ₰	3ter ℳ ₰
Kartoffeln,	1 80	— —	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 05	1 00	0 90
Eier 9 u. 10 Stück	0 50	— —	— —

Neuß, 15. Mai 1893.

Weizen 1. Qual.		16 40
per 100 Kilo 2. „		15 80
Landroggen 1. „		14 80
per 100 Kilo 2. „		13 80
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		— —
Hafer 1. Qual. „ „		15 60
„ 2. „ „ „		— —
Rübsen (Aveel) „ „		— —
Raps 1. Qual. „ „		— —
„ 2. „ „ „		— —
Kartoffeln „ „		4 —
Heu per 500 „		54 —
Roggenstroh per „ „		23 —
Rüböl per 100 „		54 —
in Partieen von 100 Zentner.		
Rüböl per 100 Kilo faßw.		55 50
Gerein. Oel per 100 Kilo		
3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		114 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 00

Köln, 15 Mai. Weizen hiesiger 16,75—17,50, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 15,50 bis 16,—, fremder 16,75—18,50. Hafer hiesiger 15,50—16,00 ℳ.

Berlin, 15. Mai. Weizen Mai-Juni 162,75 ℳ, Sept.-Okt. 166,00 ℳ. Roggen Mai-Juni 151,00 ℳ, Sept.-Okt. 154,75 ℳ, Hafer Mai-Juni 156,00 ℳ, Sept.-Okt. 146 75 ℳ, Rüböl vorr. mit Faß 50 75 ℳ, ohne Faß 50,00 ℳ, Mai 50,50 ℳ, Sept. - Okt. 51,50 ℳ, Spiritus 70er vorrätig 37,60 ℳ, Mai - Juni 36,80 ℳ, Aug.-Sept. 37,50 ℳ, 50er vorrätig 57,40 ℳ.

Viehmärkte.

Dortmund, 16. Mai. Städt. Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 641 Stück Großvieh, 484 Schweine, 631 Kälber, 17 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen 00—00 ℳ, für Stiere 45—53 ℳ, Kühe 1. Qual. 58—61 ℳ, 2. Qual. 52—57 ℳ. Schweine 1. Qual. 54—56 ℳ, 2. Qual. 50—53 ℳ. Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 54—60 ₰, 2. Qualität 45—53 ₰, Schafe desgl. 55 ₰. Der Markt wurde geräumt.

Beilage zu Nr. 58 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Brandkäthe.

(Fortsetzung.)

Wissen Sie schon das Neueste?“ sagte an diesem Abend Frau Bell, als sie zur gewohnten Stunde in mein Zimmer trat, „denken Sie sich, der Konrad Schirmer ist nicht mehr beim Sallert, der Herr hat ihn fortgeschickt so auf der Stell, und kein anderer hat es fertig gebracht als der Winkelbach.“

„Warum der denn? Hat er denn irgend einen besonderen Haß auf den Konrad?“ fragte ich.

„Ja, sicher hat er den, und ich weiß auch warum. Wissen Sie, Herr Schulmeister, ich wollt's Ihnen wohl sagen, aber Sie müssen ganz reinen Mund halten und gegen keinen was davon verlauten lassen, die Liesbeth käm' sonst um ihren Dienst.“

Sie sah sich um, ob Thür und Fenster wohl verschlossen waren, kam dann ganz dicht zu mir heran und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Wissen Sie, ich sagte Ihnen neulich schon, daß der Winkelbach hinter dem Klärchen her ist, der hat nun aber gemerkt, daß das Klärchen ihn nicht mag, weil“ — sie sah sich nochmals nach allen Seiten um — „weil der Konrad schon Bekanntschaft mit ihr hat.“

„Was! der Konrad?“ rief ich.

„Ja, ich hab' erst gemeint, es sei nicht wahr, denn früher sah der Konrad keinen an aus dem Reinberg'schen Hause. Mit dem Klärchen war er aber schon früher gut bekannt, weil er viel zu ihrem Vater, dem alten Schulmeister, ging, daß die zwei sich aber gern sahen, wußte kein Mensch, es heißt, beim Schützenfest hätt's angefangen und dann hat sich's so gemacht, ganz heimlich und still. Wenn der Konrad aus der Fabrik kam, war das Klärchen im Garten und da haben sie miteinander gesprochen, wissen Sie, und da ist die Bekanntschaft gekommen, wie's denn einmal so geht, wenn zwei junge Leute sich gern sehen. Der Winkelbach, der überall herumspioniert, der hat's dann auch herausgekriegt, daß die beiden sich gern haben, und da hat er den Konrad angeschwärzt bei dem Herrn Sallert. 's ist schändlich, leid thut es mir eigentlich auch um Sie, Herr Schulmeister!“

„Um mich? Weshalb denn um mich, Frau Bell?“

„Ei nun, das Klärchen ist 'ne Seele von einem Mädchen, und ich hatt' mir gedacht, sie thät für keinen besser passen als für Sie.“

Ich beruhigte lachend die gute Frau dieser Betrübnis wegen.

„Ja,“ wandte sie sich nochmals nach mir, während sie eifrig ihr Wischtuch handhabte, „es giebt 'ne Schlechtigkeit in der Welt, davon machen sich brave Menschen, wie Sie einer sind, eigentlich gar keinen Begriff. „Wissen Sie, ich hab' Ihnen ja neulich erzählt, wie ich so spät kam, was da draußen am Dornenberg mit der Käth' passiert war, und ich nach dem Hermann Reinberg gerufen hab', daß der ihr half, wissen Sie, wie . .“

„Ja, ja, ich weiß Frau Bell!“

„Nun denken Sie sich mal, nun gehen diese wüsten Burschen, der Heinz aus der Thalmühle und der Christian, wissen Sie, kein anderer ist's nämlich gewesen, der so was ausbringt — nun gehen die hin und machen im ganzen Dorf ein Geschwätz, der Hermann hielt's mit der Brandkäth' und lief heimlich des Abends zu ihr, und wer weiß was für gottloses Zeug mehr! Ich bin sicher, daß das nicht wahr ist, und die Burschen wissens auch, aber sie thuns dem Hermann alle zum Tort, und der Winkelbach hat's auch gehört und hat's dem Herrn Sallert und Hermanns Mutter gesagt; da ist die so bös geworden, daß sie sich kaum selber noch gekannt, und hat den Hermann ganz wild angefahren, ob es wahr wär! Der hat aber kein Wort d'rauf gesagt, weil's ihm zu wenig war, auf solche Schwätzerei Red' zu stehen. Mit dem Winkelbach kann er sich auch nicht vertragen, und er hat gesagt, einer von ihnen müßt' weichen und fortgehen, entweder der Verwalter oder er selber, und die Frau . . .“

„Hören Sie, Frau Bell, es schickt sich nicht gut, daß ich mich um die Familienangelegenheiten der Reinbergs und um das Geklatsch im Dorfe bekümmere und Ihre Liesbeth und Sie selber müssen sich in acht nehmen, daß dergleichen, was dort im Hause passiert, nicht unter die Leute kommt.“

Die Alte sah mich verdutzt an. Fast schien sie etwas beleidigt zu sein und verrichtete schweigend ihre Arbeit. Ehe sie aber ging, sagte sie treuherzig: „Na, nichts für ungut! Ich sag' das, was ich Ihnen gesagt hab', ja auch sonst keinem Menschen, blos Ihnen, weil Sie ein stiller ordentlicher Mann sind, mit dem man wohl schon ein Wort im Vertrauen reden darf. Und wegen Klärchen — na' da brauchen Sie sich auch grad' keine grauen Haare drum wachsen lassen! Es giebt noch mehr nette brave Mädchen, die gut zur Frau für Sie passen, ich will mich schon 'mal umsehen auf den Höfen, wo ich die Butter hol'.“

„Damit hat's noch keine Eile, Frau Bell,“ wehrte ich ab, „vorläufig bin ich noch ganz zufrieden, Sie sorgen ja so gut für mich, daß ich's nicht besser wünschen kann.“

So hatte ich die gute Alte wieder versöhnt und ganz gerührt sagte sie mir „Gute Nacht!“

Ich blieb allein zurück und ich wußte nicht recht, war's das Gerede der alten Frau oder der Herbstwind, der stöhnend und heulend um das stille Schulhaus fuhr und die welken Blätter der Kastanienbäume draußen gegen die dunklen Fenster warf, was mich so trübselig stimmte und mir heute zum erstenmal mein Junggesellenstübchen einsam und ungemütlich erscheinen ließ. Ich beschloß, einen Besuch zu machen, und da ich der Schule wegen etwas mit Peter Bordmann zu besprechen hatte, so ging ich zu ihm.

An dem Hofthor begegnete ich Bernhard; der Dunkelheit wegen konnte ich sein Gesicht nicht sehen, aber an seinem hastigen Wesen merkte ich, daß er unruhig und aufgeregt war.

„'s ist gut, daß Sie heut Abend kommen,“ sagte er halblaut, „s' hat soeben einen argen Streit gegeben zwischen meinem Vater und mir. Der Vater wollte haben, ich sollt' um die Lena anhalten und wenn sie und ihre Mutter ja sagten, sollte am Sonntag der Verspruch gefeiert werden. Es schien mir grad' so, als ob's mit der Frau Reinberg schon abgekartet wär. Da konnt' ich nicht anders, ich sagte ihm, daß die Marie und ich uns lieb hätten und daß ich keine andere zur Frau möchte. Nun ist er sehr zornig und hat gedroht, er wolle mich nicht mehr als seinen Sohn ansehen, wenn ich unter meinem Stand heiraten würde. Auf Sie hält er viel, sprechen Sie doch mal mit ihm, daß er sich anders besinnt.“

Ich versprach Bernhard, bei dem Vater zu thun, was in meiner Macht stände, und ging dann in die Stube, wo ich Peter Bordmann in seinem Lehnstuhl sitzend fand mit hochrotem Gesicht und zornig gerunzelter Stirn, den Kopf trotzig aufgestützt.

„Aha, sind Sie da, Herr Schulmeister!“ rief er mir entgegen, „gut ist's, daß Sie heut' abend noch kommen,“ fuhr er mit denselben Worten, wie sein Sohn fort, „wenn Sie nachher draußen irgendwo meinen Jungen sehen, können Sie ihm mal das vierte Gebot auslegen! So ein Schulmeister ist ja doch ein Stück Pastor und der Bernhard giebt etwas d'rauf, was Sie sagen.“ Dann erzählte er mir das Nämliche, was ich schon von seinem Sohn gehört.

Ich mochte ihm zuerst nicht widersprechen, um ihn nicht noch mehr zu reizen, dann aber riet ich, in der Absicht, Zeit für den Bernhard zu gewinnen: „Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Herr Bordmann, so würd' ich doch, ehe ich darauf bestände, daß mein Sohn die Tochter der Frau Reinberg zur Frau nehmen sollte, bloß ihres Geldes wegen, mich erst versichern, ob es mit den Reinbergs wirklich so glänzend steht, wie es den Anschein hat, da ist doch mancherlei, was einem zu denken giebt.“

Er sah mich einen Augenblick stutzig an, dann aber antwortete er: „Da ist nichts mehr zu versichern, hab' früher auch schon mal gedacht, bei dem großen Aufwand könnt' nichts heraus kommen und es müßt' eher rückwärts gehen als vorwärts, da hab' ich mich aber befragt bei Leuten, die 's wissen müssen, nnd was ich da gehört hab', war alles gut. Ich könnt' zum Ueberfluß auch mal nach Halmstädt geh'n, oder nach Sonnberg, da kann ich ganz reinen Wein eingeschenkt kriegen.“

„Ja, und wenn Ihr Sohn die Lena nicht lieb hat, wär's auch nicht gut für ihn, wenn er sie durchaus nehmen müßte, dann würde er doch mit der Marie viel glücklicher werden,“ bemerkte ich jetzt und erzählte ihm eine Geschichte aus meiner Heimat, wo ein junger Mann, den seine Eltern zu einer verhaßten Heirat zwangen, zum Trinker und Spieler, zuletzt zum Verbrecher wurde und sterbend die Urheber seines Unglücks verfluchte.

„Der Mensch ist ein Dummkopf und Lump gewesen, sonst hätte er um eines Weibes willen solch Leben nicht angefangen,“ brummte Bordmann verdrießlich: „war dann auch nicht viel an ihm verspielt. Der Bernhard thut so was nicht, das ist denn doch ein anderer Kerl!“ setzt er schon halb versöhnt mit väterlichem Stolze hinzu.

* * *

Am anderen Tage in der Morgenfrühe ging ich in die Kirche, um mir, da mir das Orgelspiel noch nicht so recht geläufig war, die Choräle einzuüben. Es fiel mir dabei ein, daß ich mir vorgenommen hatte, einmal bei solcher Gelegenheit in den Glockenturm zu steigen, von wo ich eine weite Rundsicht über die Gegend hatte. Weil heute die Luft besonders klar und rein war, führte

ich jetzt diesen Entschluß aus. Einsam und still war's noch auf der Flur und im Dorf, nur die Hähne krähten und hoch in der Luft zog mit zwitscherndem Getön eine Schar Wandervögel gen Süden. Meine Blicke glitten über die herbstlichen Gärten hinweg zu der hohen Linde, die dicht hinter dem Zaun des Pfarrgartens außerhalb des Dorfes auf dem Kreuzwege stand. Unter derselben sah ich, Hand in Hand, ein junges Paar und ich erkannte sie wohl. Es war die große kräftige Gestalt Konrad's, der mit Stock und Bündel zum Fortgehen gerüstet schien; neben ihm, den Kopf an seine Schulter gelehnt, stand das blonde Klärchen. Sie nahmen wohl Abschied für lange Zeit. Nun gaben sie sich zum letztenmal die Hände, sie reichte ihm noch einen kleinen Gegenstand hin, irgend etwas zum Andenken mochte es sein, dann schritt er, noch oftmals sich umschauend, rüstig hinaus in die blaue Herbstluft. Klärchen schaute ihm nach, bis er hinter den Hügeln verschwand. Wenn er sich umsah, winkte sie ihm zu mit ihrem Tuche. Scharf strich der Morgenwind durch Feld und Gärten, manch' verspätetes Knöspelein entblätternd und brechend, und welke Blätter rieselten hernieder auf des Mädchens Haar. Aber über ihr stieg noch singend eine Lerche hoch empor und des Vögleins jubelndes Lied klang frühlingsfreudig hinaus in die stille, herbstliche Welt.

* * *

Spät in der Nacht schritt ich am folgenden Sonntag allein dahin über die einsame, braune Heide, welche sich über die Höhen jenseits des Ginsterberges breitete. Ich hatte einen befreundeten Berufsgenossen in einem entfernt liegenden Dorfe besucht und mich von der gastlichen Familie länger aufhalten lassen, als ich gewollt. So war's denn spät geworden, ehe ich's merkte. Der Heimweg, den ich zu machen hatte, war ziemlich weit und einförmig, die Nacht dunkel, und ich mußte genau darauf achten, den Weg nicht zu verfehlen. Blutigrot stieg fern am Rande der Heide der Vollmond empor, und gab immervoll durchflutete sein Licht den dichten, nächtlichen Nebel. Obgleich ich sonst beherzt, und jedes Gefühl der Bangigkeit mir fremd war, konnte ich doch jetzt einer eigenen beängstigenden Empfindung nicht wehren. Die Gegend hatte etwas so Oedes, Unheimliches, die weite Heidefläche wurde nur unterbrochen durch sandige oder moorige Stellen; hin und wieder ragte eine verkrüppelte Tanne, ein Weidenstrauch oder wildes Dorngestrüpp daraus hervor. Ich beschleunigte meine Schritte; da stand plötzlich vor mir, wie aus dem Boden gewachsen, eine hohe, schlanke Frauengestalt, umflossen vom steigenden Vollmondesschein. Sie trug ein schwarzes Kleid und ein dunkles Tuch, das halb ihr Gesicht bedeckte, um den Kopf geschlungen; aber trotz der Vermummung erkannnte ich sie sogleich. Es war Käthe. Sie schrak sichtlich zusammen, ich sah, wie sie erbebte bei meinem Anblick.

„Sind Sie das, Käthe? Was thun Sie hier mitten in der Nacht?" fragte ich streng, fast nicht weniger erschrocken als sie.

Sie zögerte einen Augenblick, dann sagte sie: „O Herr Lehrer, sind Sie's? Ja, Ihnen kann ich's sagen, was ich vorhabe. Sie werden sich nichts Schlimmes dabei denken — aber nur mit ein paar Worten, ich muß sehr eilen. Der Heinz von der Thalmühle, der Christian vom Buntenhof und noch zwei andere haben sich drüben im Buchengrund verborgen, sie lauern dem Hermann Reinberg auf, der ist heute nach Ellingen geritten und muß noch in der Nacht zurückkommen, und weil ich weiß, was sie vorhaben, will ich dem Hermann entgegen und ihn warnen, daß er über den Berg und nicht über den Buchengrund reiten soll. Ich muß es selbst thun, ich hab ja keinen, den ich schicken kann. Gute Nacht, Herr Lehrer!"

Sie wollte schon wieder weiter, aber ich hielt sie schnell zurück.

„Nein, Käthe, Sie können nicht selbst dorthin, wer weiß, wann der Hermann kommt! Sagen Sie mir, welchen Weg ich nehmen muß nach Ellingen zu, so will ich statt Ihrer dem Hermann entgegen gehen und ihm Ihre Botschaft ausrichten."

Sie sah mich zweifelnd an, „Sie? Aber, — ach sein Sie mir nicht bös, daß ich Sie so frag, werden Sie's auch ganz sicher thun?"

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, ich bin Hermanns Freund!"

„Nun, dann kann ich ruhig sein, Gott segne Sie dafür, daß Sie das thun, aber eilen, sehr eilen müssen Sie. Dort rechts hinaus an dem Wegweiser und drüben an der Waldecke vorbei, dann immer gradaus führt der Weg nach Ellingen, Sie müssen dann dem Hermann begegnen; er ist sicher auf dem Rückwege jetzt."

Sie reichte mir flüchtig die Hand, und wir trennten uns, indeß ich den mir bezeichneten Weg einschlug. Aufrichtig gesagt, mußte ich mir selbst eingestehen, es war nicht bloß Freundschaft für Hermann, die mich ihm diesen Dienst erweisen ließ, es war, wenn auch unbewußt, die brennende Eifersucht, welche darnach strebte, diese neue Begegnung zwischen ihm und Käthe zu verhindern. Schnellen Schrittes ging ich weiter, und es dauerte nicht gar lange, so hörte ich leichten Hufschlag auf dem steinigen Boden; dann tauchte aus dem Nebel die Gestalt eines Reiters auf. Es war Hermann, mit dem ich bald darauf zusammen traf. Er schien nicht wenig überrascht ob dieser nächtlichen Begegnung, und lachend sagte er, als ich ihm Käthes Botschaft ausrichtete:

„Ei, nun hab' ich gerade Lust, durch den Buchengrund zu reiten, mich verlangt zu sehen, was die dummen Kerle eigentlich anstellen werden! Wirklich, ich will hin!"

Ich hatte nicht geringe Mühe, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, erst als ich ihm sagte, daß Käthe doch denken müsse, ich habe mein Wort gebrochen und die mir aufgetragene Botschaft nicht ausgerichtet, stand er, wenn auch widerwillig, von seiner Absicht ab.

Langsam neben mir herreitend begann er dann: „Die Käthe wollte also selbst kommen? Das liebe, herzige Mädchen! Wie mag sie's nur erfahren haben, was diese Burschen im Sinne führen! Sie hat um mich gesorgt und gebangt und selbst diesen einsamen nächtlichen Gang nicht gescheut um meinetwillen!"

„Nun, Sie haben ihr ja auch einen großen Dienst erwiesen," warf ich ein, „und sich dadurch die Feindschaft dieser Burschen zugezogen."

„Das war doch nur eine geringe Hülfe, die ich ihr leisten konnte."

„Für das Mädchen wars aber viel und nun ist sie Ihnen dankbar dafür."

„Dankbar?" wiederholte er nachdenklich und ich merkte seinem Tone an, daß die Vorstellung, es könnte nur Dankbarkeit sein, was Käthe für ihn empfand, ihn wenig angenehm berührte. Wir schwiegen beide eine Zeit lang, auf einmal aber sagte er dann:

„Die Käthe hat mich früher tapfer gehaßt und ich sie auch, aber ich weiß nicht, wie's kommt, daß es sich mir Ihnen gegenüber so auf die Lippen drängt, was ich mir selbst kaum eingestehen mochte. Haben Sie schon mal den Vers gelesen:

„Es ist kein Feuer, das heißer glüht
Als Liebe, die aus dem Haß erblüht!"

Unwillkürlich seufzte ich. Das war's, was ich gefürchtet und doch immer wieder von mir gewiesen hatte.

„Ja, ich hab's wohl gemerkt," entgegnete ich gepreßt.

Er wollte noch etwas sagen, doch hielt er plötzlich an und sah scharf nach der rechten Seite hinaus.

„Still, still! Hören Sie nichts? Sehen Sie dorthin!" flüsterte er, nach jener Richtung deutend.

Ich hörte und sah nichts, nur ein Nachtvogel flog mit kurzem, schrillen Gekreisch huschend an uns vorüber.

„Was ist denn dort?" fragte ich neugierig. „Sind's die jungen Burschen, die Sie überfallen wollten?"

„Ach nein, nein, doch ich vergaß, daß Sie kurzsichtig sind und es nicht unterscheiden können, dort drüben in der Nähe des Wegweisers tauchen ein paar Gestalten auf, sie scheinen vermummt zu sein und tragen einen schweren Gegenstand zwischen sich, wie ein Sarg ist's und ganz gespenstisch sieht's aus, wie sie so langsam durch den Nebel daher schreiten. Weiß der Himmel, der eine ist eine Frau! Jetzt sind sie aber ganz nahe, Sie müssen sie nun sehen können. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

* Der verheiratete Wirtschaftsbesitzer Petri aus Halberstadt bei Königstein in Sachsen mußte einer früheren Magd Alimentationskosten zahlen. Der Mann konnte den Betrag nicht aufbringen, die Kühe sollten ihm verkauft werden und um dies zu verhindern, erschlug und beraubte er seinen Schwiegervater. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode.

Die Gemeindeschwester.

Sie wandert still von Haus zu Haus,
Bringt Hülfe hier und dort,
Wo Krankheit, Not und Kummer weilt,
Da tönt ihr tröstend Wort.

Das Elend, was wir gerne fliehn,
Weil es uns traurig macht,
Sie sucht es auf, und lindert es
Vom Morgen bis zur Nacht.

Den Kranken, dem sie freundlich naht
Mit hülfbereiter Hand,
Sie kennt ihn kaum, sie fragt nicht viel,
Sein Leid ist ihm bekannt.

Die Schwester hat kein eigen Heim,
Und keines sie begehrt,
Wo Sorge und wo Jammer haust,
Da ist ihr Haus und Herd.

Geräuschlos ihre Tage fliehn,
Still thut sie ihre Pflicht,
Ihr Haar in fremdem Leid ergraut,
Ihr Leben ein Gedicht!

Der Wind die leichte Spur verweht,
Ihr Grab schmückt kaum ein Stein,
Und keines Mannes Wirken doch
Kann heldenkühner sein.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80
pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.), Zürich.